

ter (August 2003 bis Februar 2008 sowie Januar 2010 bis März 2011) NATO-UN-Zusammenarbeit werden detailliert beschrieben und über die jeweilige Einschätzung der wechselseitigen Ressourcenabhängigkeit durch die Hauptakteure erklärt. Danach werden die Grenzen der alternativen Erklärungsmöglichkeiten – Hegemonialmacht-Interessen, institutionelle Normen oder Vertrauen des jeweiligen Führungspersonals – aufgezeigt. Dabei ist im Fall Afghanistans, wie bei den anderen Beispielen, die Beschreibung der Zusammenarbeit wesentlich überzeugender als die wissenschaftliche Erklärung über den ›resource dependence approach‹.

Eine wissenschaftliche Methode muss sich immer daran messen lassen, wie nützlich sie für die Praxis ist. Harsch attestiert seiner Studie, dass sie sowohl für die Theorie als auch für die Praxis der internationalen Zusammenarbeit bedeutungsvoll sei (S. 3). Die wichtigste Lehre für die Praktiker sei nach Harsch, dass es möglich ist, durch Schaffung und Justierung von Ressourcenabhängigkeit eine bessere Zusammenarbeit zu fördern (S. 3). Mit anderen Worten, Ressourcen sind keine statische Größe, sondern können durch politische Entscheidungen geändert werden. Ein gutes Beispiel dafür sieht Harsch in der amerikanischen Truppenverstärkung (surge) in Afghanistan ab Januar 2010. Durch sie hatten die USA – auf Grundlage einer politischen Entschei-

dung – die Ressourcen zugunsten der NATO soweit aufgestockt, dass die Zusammenarbeit mit der UNAMA, die um ihre Autonomie fürchten musste, schwierig wurde. Was Harschs ›resource dependence approach‹ dadurch an Praxisrelevanz gewinnt, verliert er als wissenschaftliches Erklärungsmuster. Wenn nämlich Ressourcenabhängigkeit variabel ist und noch dazu von der subjektiven Einschätzung der Hauptakteure abhängt, dann taugt das Modell nur zu Erklärungen im Nachhinein.

Alles in allem ist Harschs Buch als sachkundiger Überblick über die NATO-UN-Zusammenarbeit in Bosnien, Kosovo und Afghanistan nützlich. Seine Darstellung ist fundiert – er hat mehr als 50 Beteiligte interviewt und die Literatur umfassend studiert – sowie ausgewogen. Er sucht Fehler und Schwächen nicht bei der einen oder anderen Organisation, sondern beschreibt nüchtern die Abläufe. Der theoretische Überbau der Studie scheint dagegen weniger überzeugend. Dennoch ist seine Schlussfolgerung für die Praxis zumindest als Anspruch nützlich: »Mitgliedsländer können für eine effektivere NATO-UN-Zusammenarbeit sorgen, indem sie den Missionen bei den Operationen ein vergleichbares Maß an Verantwortung geben und gemeinsame Aufgaben mit klarer Arbeitsteilung festlegen sowie beide Organisationen mit ausreichenden Ressourcen zur Erfüllung ihrer Mandate ausstatten« (S. 164).

Personalien

Entwicklung

Der Brite **David Nabarro** wurde zum Sonderberater für die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ernannt. Dieser Posten wurde neu geschaffen, um die Maßnahmen der UN-Mitgliedstaaten, verschiedener Interessengruppen, aber auch die Initiativen des UN-Generalsekretärs zur Umsetzung der Agenda zu koordinieren. Der im Jahr 1949 geborene Gesundheitsexperte betreute seit September 2014 als Sondergesandter des Generalsekretärs für Ebola die Bemühungen zur Bekämpfung der Virusinfektion. Davor bekleidete Nabarro verschiedene UN-Posten, unter anderem war er Sonderbeauftragter des Generalsekretärs für Ernährungs-



Filippo Grandi UN-Foto: R. Bajornas

sicherheit und Ernährungsfragen und koordinierte im Jahr 2005 die Maßnahmen der UN bei der Bekämpfung der Vogelgrippe und menschlichen Influenza (vgl. Personalien, VN, 2/2010, S. 84).

Flüchtlinge

Mit der Zahl der flüchtigen Menschen auf dem Höchststand steht der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen **Filippo Grandi** vor nie dagewesenen Herausforderungen. Der 58-jährige italienische UN-Diplomat trat am 1. Januar 2016 seine fünfjährige Amtszeit sowie die Leitung des Hochkommissariats (UNHCR) an. Die UN-Generalversammlung hatte seine Ernennung durch Ban Ki-moon am 18. November 2015 offiziell bestätigt. Grandi sammelte mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Flüchtlingshilfe. Er bekleidete unter anderem von 2010 bis 2014 das Amt des Generalkommissars des Hilfswerks der Vereinten Nationen

für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) (vgl. Personalien, VN, 2/2010, S. 83). Zuvor war er Stellvertreter der UNRWA-Generalkommissarin Karen AbuZayd. Grandi begann seine UN-Karriere im Jahr 1988 und war für das UNHCR in arabischen und afrikanischen Krisengebieten. Sein Vorgänger António Guterres war zehn Jahre im Amt.

Die Expertin für Flüchtlingshilfe **Karen AbuZayd** wird als Sonderberaterin für den Gipfel über die Bewältigung großer Flüchtlings- und Migrantenströme die Vorbereitungen des Gipfels unterstützen, der für den 19. September 2016 in New York geplant ist. Die 75-jährige Amerikanerin, die seit dem Jahr 2011 die Unter-

Nachruf

Am 23. Dezember 2015 ist **Maurice Bertrand** im Alter von 93 Jahren verstorben. Mit ihm hat die internationale Öffentlichkeit einen herausragenden Forscher verloren, der sich mit seinem Engagement für eine Reform des UN-Systems höchste Verdienste erworben hat. Der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) war Bertrand seit langem eng verbunden. Bereits im Jahr 1986 referierte er auf einem DGVN-Symposium zur Leistungsfähigkeit des Systems der Vereinten Nationen. 1988 veröffentlichte die DGVN in deutscher Übersetzung sein Buch »Für eine Weltorganisation der Dritten Generation« im UNO-Verlag. Sein Beitrag »Lehren aus einer gescheiterten Reform« erschien in Heft 4/2005 der Zeitschrift VEREINTE NATIONEN.



Geboren 1922 in Saint Gilles du Gard hat Bertrand Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Montpellier und Lyon studiert. Zwischen 1968 und 1985 war er Mitglied der Gemeinsamen Inspektionseinheit (Joint Inspection Unit – JIU) der Vereinten Nationen, deren Arbeitsweise er entscheidend prägte.

suchungskommission für die Arabische Republik Syrien leitete, war von 2005 bis 2010 UNRWA-Generalkommissarin, davor 19 Jahre im Auftrag des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen unter anderem in Afrika und Bosnien-Herzegowina im Einsatz (vgl. Personalien, VN, 5/2005, S. 108).

Friedenssicherung

Neuer Beigeordneter Generalsekretär für Friedenssicherungseinsätze ist **El Ghassim Wane** aus Mauretanien. Ban Ki-moon ernannte den 57-jährigen am 3. Dezember 2015 zum Nachfolger von **Edmond Mulet**. Wane ist viele Jahre in den Bereichen Sicherheitspolitik und Konfliktbeilegung in Zusammenarbeit mit internationalen und regionalen Organisationen tätig. Seit dem Jahr

1994 hatte er hochrangige Posten bei der Afrikanischen Union (AU) beziehungsweise der Organisation der afrikanischen Einheit (OAU) inne.

Der Entwicklungsexperte **Robert Glasser** ist neuer Beigeordneter Generalsekretär und Sonderbeauftragter des Generalsekretärs für die Verringerung des Katastrophenrisikos. Die Leitung des Büros UNISDR hatte er seit Januar 2016 inne. Der 57-jährige Australier folgte Margareta Wahlström, die ihre zweite Amtsperiode vollendet hatte. Die Umsetzung des Sendai-Rahmens für Katastrophenvorsorge 2015–2030 wird Glassers Amtszeit bestimmen. Von 2007 bis 2015 leitete er die nichtstaatliche Hilfsorganisation CARE International, von 2003 bis 2007 war er Hauptgeschäftsführer von CARE Australien.

Kurz nach seiner Ernennung nahm **Martin Kobler** am 17. November 2015 seinen neuen Posten als Sonderbeauftragter des Generalsekretärs und Leiter der Unterstützungsmission der Vereinten Nationen in Libyen (UNSMIL) auf. Er folgt dem Spanier Bernardino León. Der 63-jährige deutsche Diplomat blickt zurück auf mehr als 30 Jahre Praxiserfahrung, die er in Krisengebieten in verantwortungsvollen Positionen gesammelt hat. Zuletzt leitete Kobler seit Juli 2013 die Stabilisierungsmission der Organisation der Vereinten Nationen in der Demokratischen Republik Kongo (MONUSCO) (vgl. Personalien, VN, 4/2013, S. 183), davor war er von 2011 bis 2013 Leiter der Hilfsmission der Vereinten Nationen in Irak (UNAMI).

Sekretariat

Edmond Mulet ist seit Dezember 2015 Chef des Exekutivbüros des Generalsekretärs. Er löst Susana Malcorra ab, die ihr Amt als Außenministerin Argentiniens aufnahm. Seit Juli 2007 war der 64-jährige Guatemalteke Beigeordneter Generalsekretär für Friedenssicherungseinsätze. Diesen Posten unterbrach er von 2010 bis 2011, um nach dem Erdbeben



Martin Kobler UN-Foto: E. Debebe

in Haiti kurzfristig die Leitung der Stabilisierungsmission der UN in Haiti (MINUSTAH) zu übernehmen (vgl. Personalien, VN, 2/2010, S. 83).

Deutschland

Am 4. Dezember 2015 wählten die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) auf ihrer 33. Hauptversammlung in Berlin einen neuen Bundesvorstand. Zum Vorsitzenden wiedergewählt wurde **Detlef Dzembritzki**. Ihm stehen im geschäftsführenden Vorstand zur Seite: **Ekkehard Griep**, **Jürgen Klimke** und als Schatzmeisterin **Ana Dujic**. Ebenfalls wiedergewählt wurden Hannah Birkenkötter, Matthias Böhning, Gabriele Köhler, Katharina Leschke, Winfried Nachtwei und Sven Simon. Neue Vorstandsmitglieder sind Thomas Held (Oldenburg), Ann-Christine Niepelt (Leipzig) und Patrick Rohde (Berlin). Die Leitung des DGVN-Generalsekretariats übernahm am 1. Februar 2016 Lisa Heemann.

Die 58 im Exekutivrat vertretenen UNESCO-Mitgliedstaaten wählten den Deutschen **Michael Worbs** im November 2015 zu ihrem Vorsitzenden. Worbs wird das Amt, das nach dem Generaldirektor das einflussreichste der UNESCO ist, bis zum Jahr 2017 bekleiden. Seit August 2012 ist der im Jahr 1950 geborene Diplomat Ständiger Vertreter Deutschlands bei der UNESCO. Er war von 2010 bis 2012 Generalkonsul in Rio de Janeiro, Brasilien, davor drei Jahre Botschafter in Kuwait. Zu seinen weiteren Auslandsstationen gehören unter anderem die Botschaften Albanien, Italien, Libanon, Sudan und Ukraine.

Zusammengestellt von Monique Lehmann.